

Wiemeler Dampfboot.

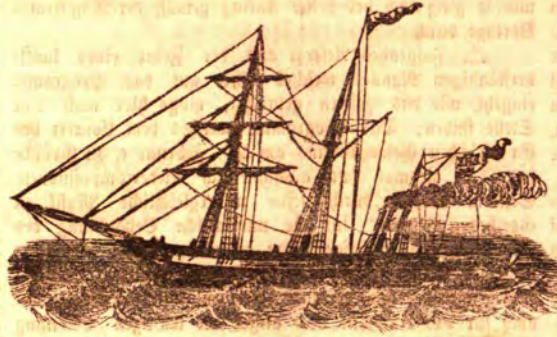
No. 46

1873.

Sonntag.

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 25 Sgr.,
mit Votenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr.



den 23. Februar.

Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltheile von Hiesigen
mit 1 Sgr. von Auswärtigen mit
1 Sgr. 4 Pf. berechnet.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Delag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Tages-Chronik.

Den 23., Nachm. 3 Uhr, im Schützenjaale Café
damsant. Den 24., Vorm. 10 Uhr, auf dem Bauhof
Schmelz Verkauf von altem Eisen, Handbagger-Eimern,
Lauwerk u.; 11 Uhr, bei Kreisbaumeister Meyer Sub-
mission auf Ausbau des Förster-Etablissements Schäferi;
Nachm. 3 Uhr, in British-Hotel General-Versammlung des
Schiffs-Versicherungs-Vereins; 4 Uhr, im königlichen Saale
General-Versammlung der Ostpreussischen Binnen-Schiffahrts-
Actien-Gesellschaft; Abends 8 Uhr, Versammlung des Hand-
werker-Vereins. Den 25., Vorm. 11 Uhr, bei Kreis-
baumeister Meyer Submission wegen Neubau der Wirth-
schaftsgebäude beim Förster-Etablissement Schepothfen.

Die Muster-Republick.

I.

Wir haben unsern Lesern den Nachweis zu geben
versprochen, wie nach unserem Befinden die beste Republik
zu beschaffen und zu begründen sei; und angesichts der
Thatfache, daß zwei der schönsten und mächtigsten Staaten
Europas im Begriffe stehen, ihre Regierungsform republi-
kanisch umzugestalten, ist solch eine Darstellung wohl an
ihrem Platze.

Wir gehen von dem Grundsätze aus, daß Republik
und Monarchie sich in nichts weiter unterscheiden sollten,
als in der Regierungsform. Wenn Verfassung, Gesetz-
gebung, Verwaltung keinen andern Zweck haben, kein an-
deres Streben documentiren dürfen, als das höchste Wohl-
sein im öffentlichen und privaten Leben anzubahnen und
auszubauen, so ist nicht abzusehen, wie diese in republi-
kanischen Staaten anderer Art sein könnten, als in mon-
archischen. Die Neubegründung einer Republik kann dar-
um weiter keine Bedeutung haben, als die Einrich-
tung einer passenden republikanischen Regie-
rungsform. Und wenn wir in der Regierung anzuschauen
haben die Repräsentanz der Verfassung, den
Emanations-(Ausstrahl)-Punkt der Gesetzgebung,
die oberste Gewalt in der Verwaltung, wenn wir ferner
von der republikanischen Regierung dieselbe Festigkeit,
Stetigkeit, Sicherheit und Unantastbarkeit verlangen
müssen, wie von der monarchischen — so darf offenbar die mon-
archische Regierung von der republikanischen sich in
nichts weiter unterscheiden, als daß diese aus freier Volks-
wahl hervorgegangen, jene aber eine „angestammte“ sei.

Also wie in der Monarchie, so sei auch in der Re-
publik die obere Staatsvertretung in die Hände nur eines
Mannes gelegt. Neben einem Ministerrathe und einer
Volksvertretung ist nur Raum für einen Präsidenten,
selbst ein Vicepräsident wäre noch mehr als bloß über-
flüssiges, sondern sogar ein nachtheiliges Ding; denn ent-
weder wäre er seiner ganzen Stellung nach eine bloße Null,
oder als ein zweiter Sinn und Rath nach jeder Richtung
hin ein Hemmschuh; überhaupt nichts weiter als eine
Schmälerung der Geltung und Bedeutung des Präsidenten,
in welchem sich, wie im Monarchen, die ganze Volks-
Majestät concentriren soll.

Zweitens sei die Präsidenschaft der Republik, auch
dieses der Monarchie conform, in der Hand des Inhabers
eine lebenslängliche. Ein Präsident, der nur auf
eine geringe Anzahl von Jahren gewählt wird und der
dann ins Privatleben zurücktritt, ist durchaus kein wür-
diger Repräsentant für die Majestät des Volkes und kann
niemals ein solcher Gegenstand der Ehrerbietung, der Scheu
und Achtung sowohl dem Inlande als auch dem Auslande
gegenüber sein, wie einer auf Lebzeiten eingeweiht, und welche
Aergernisse, Unruhen, Unzuträglichkeiten, Wirrungen, Cor-
ruptionen muß eine solche oft wiederkehrende Wahl und
der infolge dessen eintretende Politis-, Regierungs-, System-,
Beamten- und Verwaltungswechsel zur Folge haben. Eine
Person, auf welche eine ganze Nation Hoheit und Glanz
der eignen Volkswürde übertragen hat, darf dessen nicht
wieder entkleidet werden, wenn diese Würde, sowohl ob-

jectio als subjectiv, sowohl nach außen, als nach innen,
nicht den besten Theil ihres Werthes verlieren soll.

Noch das wollte man sich noch gefallen lassen und
kann durch Kraft und Lichthelligkeit der Regierung sehr gut
erleht werden; jedoch die so oft wiederkehrende Wahl des
höchsten Staatslenkers ist ein wahrer Giftquell der Cor-
ruption und der Sittenlosigkeit im Volke. Wie das Alles
schleicht und wühlt und agitirt, alle Hebel der Läusehung,
der Bestechung, der Partei- und der Privatleibenschaft in
Bewegung setzt; da ist kein Mittelchen zu schlecht und zu
gemein, das nicht angewandt würde, um den von seiner
Partei getragenen Candidaten durchzuführen. Das Unheil,
welches dadurch angerichtet wird, verschwindet nie wie-
der ganz.

Wir gehen noch weiter zu behaupten, daß bei einer
directen Wahl, bei einer Wahl ad hoc, zu diesem be-
stimmten Zwecke der Präsidenschaft, bei einer Wahl, bei
welcher alle Mittelchen, alle Künste und Kunststücke der
Agitation in Bewegung gesetzt und die Leidenschaften zu
solcher Höhe angezucht werden, die wahre echte Volks-
stimme in dem Gewählten gar nicht zu Tage treten und
anerkannt werden kann. So wie der wahre echte Volks-
geist nicht auf allen Stufen gleichmäßig, sondern erst in
der durch Bildung und Gesittung potenzierten Form in
seiner Reineit und Klarheit hervortritt, also auch die Volks-
stimme. Die einzige aus der Volkswahl hervorgegangene
Person, welche die Volksstimme und Stimmung am laut-
testen und wahrsten präsentirt und repräsentirt, ist der
Präsident der Volksabgeordneten. Selbst die directe
Wahl eines Abgeordneten halten wir nicht für die beste;
denn wie der Volksgeist als ein potenziertes sich zeigt, also
auch die Volksstimme, und daß die höhere Potenz die bessere
ist, versteht sich von selbst. Es giebt jedoch noch viel
mehr Gründe, welche für indirecte Wahl sprechen, so z. B.
die Unbekanntschaft mit dem Manne der Wahl. Da soll
ein Wahlkreis von Hunderttausenden einen Abgeordneten
wählen und 99 pCt. der Wähler kennt denselben nicht
einmal vom Hörensagen; daß unter solchen Umständen den
ungebundensten Agitationen und wüthendsten Wählerreien der
extremsten politischen und religiösen Parteien Thür und
Thor geöffnet wird, ist unvermeidbar; wenn dagegen der
Urwähler einem intelligenten, allgemein bekannten und
geachteten Manne aus seiner nächsten Umgebung seine
Stimme giebt, um als Wahlmann für ihn den Ab-
geordneten zu wählen, so ist eine Beeinflussung nur in sehr
geringem Grade möglich, bestehend wenn die Wahl, wie
wir als das einzig Zugträgliche hinstellen, in geheimer
Abstimmung vollzogen wird.

Wenn wir also im Präsidenten der Volksvertretung,
in einer einzigen Person concentrirt, den reinsten und freies-
ten Ausdruck der Volkswahl zu erblicken haben, so hätten
wir alsdann in ihm den Mann gefunden, der sich am besten
zum lebenslänglichen Präsidenten der Republik eignet. In
der That halten wir es für das absolut beste, daß sofort
beim Ableben eines Präsidenten der Republik der jeweilige
Präsident der Volksrepräsentanz an seine Stelle trete. Und
in der That sprechen für diese Art der republikanischen
Regierungsform und Verfassung so viele günstige Momente,
daß wir dieselbe noch in einem späteren Artikel ausein-
andersetzen wollen.

Deutsches Reich.

(*) Berlin, 20. Februar. Wichtiger als alle politi-
schen Nachrichten über die früheren Freunde der Föderativ-
Republick, die Herren Castelar und Figueras, über Thiers
und die fünfte Williarde, ist das Bild, welches heute Mini-
ster Camphausen im Abgeordnetenhaus von den Preussischen
Finanzen entrollt hat. Daß mehr als 20 Millionen Ueber-
schuß über den Etat im Jahre 1872 in den Staatsbüchel
sich vorfinden, habe ich Ihnen bereits mitgetheilt. Wie
sich der Minister die Gelder verwenden? er will 12 1/2 Mil-
lionen Schulden tilgen, und dann den Etat dauernd um
1 Million entlasten. Dank dem Aufschwunge im Verkehr

und der Gründungsepoche hat die Stempelsteuer, deren
Einnahme auf 7 Millionen veranschlagt war, einen Ertrag
von 13 1/2 Millionen ergeben. Die Bergwerksverwaltung
hat einen Ueberschuß von 6 Millionen u. s. w. Noch nicht
einen Thaler Französischer Contributionsgelder erhalten,
noch nicht einen Thaler von dem der Regierung zur Dis-
position gestellten Credite in Anspruch genommen und 20
Millionen Ueberschuß! Wo ist die Hebdtsche Deficitzeit?

— In Beantwortung einer Interpellation wegen des
Schutzes gegen Schwarzwild entgegnete Graf Königsmark,
daß ein Gesetz, wie es verlangt wird, dem beabsichtigten
Zwecke nicht entspreche, daß aber ein weitergehendes Gesetz
vorbereitet werde. Das Haus genehmigte sodann das Do-
tationsgesetz nach dem Antrage der Commission. — Das
Herrenhaus erledigte kleinere Gesetze und will morgen
zwei Mitglieder für die Untersuchungs-Commission wählen.
— Seitens der Regierung sollen zu Mitgliedern dieser
Commission ernannt sein: Der Präsident des Reichsober-
handelsgerichts, Pape, der Geheime Oberjustizrath Schelling,
der Unterstaatssecretär Achenbach und der Generalpostdirector
Siephan. Ich sage sollen, und mag keine Bürgschaft
übernehmen. — Bei dem Reichskanzler ist seitens des
hiesigen königl. Niederländischen Gesandten zur Sprache
gebracht worden, daß seine Regierung sich durch das neuer-
dings von den hiesigen Behörden in einem Specialfalle
eingehaltene Verfahren beschwert fühle, wonach eine
Zigeunerbande auf Niederländisches Gebiet ausge-
wiesen worden sei, obwohl diese Bande weder
von Niederländischem Gebiete aus auf Preussisches über-
getreten, noch diese Maßregel zur Ermöglichung ihrer Rück-
kehr in die Heimath erforderlich gewesen sei. Der Minister
des Innern hat in Folge dessen die Bezirksregierungen
veranlaßt, zur Vermeidung der Wiederholung ähnlicher
Vorcommnisse den betreffenden Grenzbehörden den Grund-
satz einzuschärfen, daß auszuweisende Fremde der Regel
nach nur auf solches Gebiet übergeführt werden dürfen,
welches entweder ihre Heimath oder doch an der Straße
nach dieser gelegen ist.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Februar. Der König ernannte zu
Mitgliedern der Untersuchungs-Commission für Eisenbahn-
Angelegenheiten dem Vernehmen nach den Unterstaats-
Secretär Achenbach, den Geheimen, Justizrath Herz, den
Kammergerichtsrath Körte, den Geheimen Finanzrath Schom-
mer. Das Herrenhaus beschloß einstimmig, der königl.
Volkschaft nachzukommen und wählte Lettan und Baumstark
samt einstimmig zu Mitgliedern der Commission. Der Jus-
tizminister hob hervor, die Regierung wolle Gleichberechtigung
aller Commissionsmitglieder; die Gerichte würden den
Requisitionen der Commission entsprechen und viele Per-
sonen sich freiwillig stellen. Die Regierung sei auch be-
reit, auf Antrag der Commission dem Bedürfnisse weiterer
Gesetzgebungsmaßregeln zur Sicherstellung der Commissions-
zwecke zu entsprechen.

Lhorn, 20. Februar. Bei der gestrigen Copernicus-
feier haben sich die Deutschen und die Polen, welche das
Fest getrennt begingen, gegenseitig Begrüßungs-Deputa-
tionen zugesandt, welche die freundschaftliche Aufnahme fanden.
Aus der Nähe und Ferne und von hohen und Allerhöch-
sten Personen gingen zahlreiche Glückwünsche ein. Der
Festredner, Professor Prome, wurde von Sr. Majestät durch
Verleihung des Rothen Adlerordens ausgezeichnet.

Wien, 20. Februar. Das Herrenhaus nahm heute
die neue Strafproceßordnung nebst dem Einführungsge-
setze mit einigen unwesentlichen Amendements in zweiter
und dritter Lesung an.

London, 20. Februar. Enfield erwidert Smith,
der Dampfer „Murillo“ sei fortwährend in Arrest in Cadix.
Eine Vorlegung der Correspondenz während der Unter-
suchung sei nicht thunlich. Enfield verliest das von Peel
erwiderte Schreiben Granville's an die Admiralität, worin
die Ablehnung eines Dampfers nach Lissabon zur Aufnahm

des Königs Amadeus und seiner Gemahlin und die Stationirung einer zum Schutze der Englischen Interessen genügenden Schiffsmacht daselbst gefordert wird.

Madrid, 20. Februar. Ein Rundschreiben des Justizministers an den Tribunalspräsidenten hebt die unumgängliche Nothwendigkeit einer Justizreform, anderweiter Gerichtsorganisirung und Verbesserungen in der Civil- und Criminalgesetzgebung hervor. — In Saragossa fanden Kundgebungen für die Republik statt. Die amtliche „Gazetta“ meldet einen Sieg über Sabalos und andere Führer bei Santa Pau in Catalonien. „Imparcial“ zufolge läßt die Haltung hervorragender conservativer Parteimänner in der vorgestrigen Versammlung der leitenden Junta schließen, daß die Constitutionellen daran arbeiten, die Candidatur Hohenzollern wieder ausleben zu lassen.

Vern, 20. Februar. Der Große Rath von Thurgau hat das Vorgehen der Regierung gegen den Bischof Sachat von Basel mit Stimmenmehrheit gebilligt; Seitens einiger katholischen Geistlichen sind Proteste gegen das Verbot eingelaufen, durch welches denselben der weitere dienstliche Verkehr mit dem Bischof Sachat untersagt wird.

Schweden. Die Frage, ob der Schwedische Reichstag den König unterthänigst bitten solle, sich feierlich krönen zu lassen, wurde, wie bereits gemeldet, von der Ersten Kammer bejaht, von der Zweiten aber einem Ausschusse zur Prüfung überwiesen. Dieser Ausschuss hat nun einhellig beschlossen, der Kammer den Rath zu erteilen, daß sie sich durch den Vorschlag zu keinen Maßregeln veranlaßt sehen möchte.

Türkei. Da der Ministerwechsel wieder einmal im Zuge, so sind Niza Pascha zum Marine-, Schirwan Mehmet Aufschü Pascha zum Finanz-, Zemat Pascha zum Arbeits-, Djebet Pascha zum Bakus- und Izzet Pascha zum Polizei-Minister ernannt worden.

Locales.

Remel. Versammlung der Stadtverordneten am 20. Februar c. Anwesend: 25 Mitglieder. Entschuldigt: die Herren Dittborn, Jänisch, Müller, Scharffenorth, Stäger. Magistrats-Deputirter: Herr Oberbürgermeister Krüger. — Zuerst werden die Protokolle der beiden letzten Sitzungen verlesen, sowie die Revisions-Protokolle der städtischen Kassen pro Januar, welche wie folgt ergeben: 1) Stadtkasse: Einnahme 33,857 Thlr. 25 Sgr. 8 Pf., Ausgabe 21,621 Thlr. 21 Sgr. 5 Pf., Bestand 12,236 Thlr. 4 Sgr. 3 Pf. 2) Pfandleihamtskasse: Einnahme 11,641 Thlr. 28 Sgr. 1 Pf., Ausgabe 11,159 Thlr. 15 Sgr. 10 Pf., Bestand 482 Thlr. 12 Sgr. 3 Pf. 3) Sparkasse: Einnahme 207,372 Thlr. 2 Sgr. 7 Pf., Ausgabe 13,337 Thlr. 14 Sgr. 1 Pf., Bestand 194,034 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf. Im Januar sind 19,962 Thlr. 14 Sgr. 3 Pf. eingelegt, 13,223 Thlr. 20 Sgr. 1 Pf. zurückgezahlt, mithin 6738 Thlr. 24 Sgr. 2 Pf. mehr eingezahlt. Herr Kaufmann J. Laubien wird in Stelle des ausscheidenden Herrn S. Nuttran als Mitglied der Stadtkassen-Curatel gewählt und die aus den Herren Müller, Ruffmann u. s. w. bestehende Vorschlags-Commission ersucht, die erforderlichen Mitglieder zur Communalsteuer-Reclamations-Commission in Vorschlag zu bringen. Es werden genehmigt: Das vom Magistrat beauftragte Gesuch des Rentanten der Mischungs-Commission um Gewährung einer Remuneration von 10 Thlrn. im Ganzen für vergangene Jahre und 5 Thlr. pro anno vom 1. Januar 1873 ab; 2) das vom Magistrat und Schuldeputation beauftragte Gesuch des Lehrers Herrn Elwenpöck um 30 Thlr. Remuneration für in der Zeit vom August a. p. bis Ostern c. mehr geleisteten Schulunterricht; 3) die Stellvertretungskosten des erkrankten Lehrers Herrn Howe mit 15 Thlr. pro Monat; 4) die vom Magistrat beantragte Pensionirung des darum eingekommenen Nachwächters Preuß mit einer Pension von 5 Thlr. pro Monat; 5) die vom Magistrat beauftragte, von dem Executor Hübn erbetene Zulage von 17 Thlrn. pro Anno für Reinigung und Beheizung sämtlicher Lokalitäten des Magistratsgebäudes; 6) die von den Commissarien Herren Dännig, Hamann und Kundt beauftragte Naturalisation der Südbahnen Handelsleute Benjamin und Moses Wolf. — Durch die Verfügung des Unterrichts-Ministeriums vom 15. October 1872 sind einige Änderungen im Schulwesen erforderlich geworden. Demnach beantragt der Magistrat in Uebereinstimmung mit der Schuldeputation: 1) die Ferdinandplatz-Anabenschule und die Park-Mädchenschule in der Art umzugestalten, daß in denselben statt 6 auf einander folgende, 2 Mal 3 parallel laufende Klassen eingerichtet werden; 2) daß in der Altstädtischen Mittelknabenschule der Lehrstoff erweitert, namentlich Englischer Sprachunterricht eingeführt, dagegen das Schulgeld auf 1 Thaler pro Monat erhöht werde; 3) daß in der Mädchen-Mittelschule von einem Unterricht in fremden Sprachen Abstand genommen werde. Der dritte Antrag wird sofort genehmigt, der zweite nach mehrfacher Debatte mit dem Amendement, daß bei Brüdern nur für Einen 1 Thaler pro Monat, für die anderen nur 20 Sgr. pro Monat gezahlt wird. Der erste Antrag auf Umwandlung der sechs-klassigen in dreiklassige Schulen findet lebhaften Wider-

stand, indem sich ein Theil der Versammlung nicht damit einverstanden erklären kann, daß damit unserm Volksschulwesen ein Vortheil gebracht wird, im Gegentheil behauptet, diese Einrichtung sei ein Rückschritt. Vor einem Jahre stimmte die Versammlung für die Beibehaltung der 6 Klassen, insofern versichern einige Stadtverordnete, daß sie von dem Vortheil der dreiklassigen Einrichtung überführt worden sind, und so ging auch der dritte Antrag gemäß der Magistrats-Vorlage durch.

△ Folgendes Referat aus der Feder eines kunstverständigen Mannes, welches näher auf das Programm eingeht, wie das gestern gebrachte, möge hier noch eine Stelle finden: Das Programm, welches dem Concert des Ernst'schen Sängervereins am 20. Februar c. zu Grunde lag, bot diesmal fast ausschließlich Vedercompositionen. Seitdem Mozart durch seine unvergleichliche Musik zu Goethes „Wilhelm“ für die musikalische Behandlung des Liedes eine mustergiltige Form gefunden, seitdem Schubert in seinen Mäxliedern diese Kunstgattung der Vollendung entgegengeführt hat, verlangt unser musikalisches Empfinden auch für das einfachste Lied außer der kräftigen Betonung der Grundstimmung zugleich jene liebevolle Wanklungsfähigkeit des musikalischen Ausdrucks, jene Verständniskünigkeit, welche über den ganzen Reichthum der Technik frei verfügend jeder Modulation der Grundstimmung gerecht wird. Einen Beleg dafür gab uns namentlich Robert Schumann's „Frühlingsfahrt“. Wie frisch und muthig beginnt die Weise mit ihren marschähnlichen Rhythmen — und wie düster und unheimlich legen sich die Schatten zerstörten Lebensglücks über jene Accorde, bis dann entsprechend den Schlußworten „Ach Gott, führ uns, lieblich zu Dir“ die Melodie den Ausdruck des tiefsten religiösen Ernstes in sich aufnimmt. Wir müssen darauf verzichten, auf die übrigen Liednummern des sehr ansprechend gewählten Programms näher einzugehen, können aber nicht umhin, dem Dirigenten sowohl, wie dem wackern Vereine für die wohl-gelungene Ausführung derselben unsern Dank auszusprechen. Nur noch einige Worte über die zweite Nummer des Programms „Scene aus Bellini's Norma.“ Wenn es einer Sängerin gelingt, uns mit der unsern Deutschen Empfinden so widerstrebenden Operntechnik der Italiener, jener frivolten Mischung von dramatischen Anlässen und schillerndem Beiwerk, durch Adel und Tiefe der Auffassung zu versöhnen, so verdient eine solche Leistung die höchste Anerkennung.

r. Theater.) Benefiz des Herrn Schmid: „Emmerich v. Eibeswald.“ Wenn, wie in diesem Jahre, in Folge des verfrühten Gasspiels von Fräul. Schubert, die Benefize sich zum Schluß der Saison häufen, so ist dies stets ein ungünstiger Umstand für die Benefizianten und auch Herr Schmid, dem das Publikum stets Anerkennung für seine thätigen Leistungen gewährt hat, mußte darunter leiden; das Haus war nicht so gut besetzt, wie es dieser gewiegte Schauspieler verdient. Um so unangenehmer ist es uns, über die Vorstellung sein günstiges Urtheil abgeben zu können; — hier hatte einmal wieder die Liebe des Dichters zu seinem Werke dem Darsteller, mit dem er identisch, ein Schuppchen geschlagen: Ausführung, Sprache und Aufführung des Stückes entsprachen den Erwartungen des Publikums, welches gerade in den Tagen zahlreich vertreten war, durchaus nicht. Die Absicht des Verfassers, den Conflict zwischen Rechtschaffenheit und den Forderungen eines wahrwichtigen Aberglaubens und andererseits zwischen der Liebe Emmerichs zu Hedwig und seinem Rachegefühl gegen ihren Vater dramatisch zur Anschauung zu bringen, ist nur mangelhaft gelungen. Dabei herrscht in dem Stücke zumeist eine larmoyante, oft widerlich bigotte Sprache, die handelnden Personen sind von so crassen Aberglauben befangen, daß es unmöglich ist, Interesse für sie zu empfinden und außerdem läßt der Autor neben einer Komantit, die ein sehr findliches Ansehen hat, noch etwas Zaubersput mitspielen, wie Donner und Blitz, als der grimme Ritter Hatto v. Schwaneberg das Bild seines Feindes mit dem Schwerte vernichten will, nicht zu gedenken vieler Reminiszenzen aus bekannten Dramen und des merkwürdigen Zufalles, daß der junge Eibeswald in denselben Versen der holden Hedwig seine Liebe erklärt, mit welchen der schwergeprüfte Ritter der Donna Diana huldigend zu Füßen sinkt: „So laß, o Herrliche, Dir sagen etc.“ Was die Aufführung anbelangt, so genigten nur Fräul. Beckmann u. L. (Hedwig), Herr Hankam (Hatto v. Schwaneberg), Herr Henschel (Schloßvogt Emilo) und der Benefiziant, Herr Schmid, welcher aber merkwürdigerweise, wie die meisten Mitspieler, seine Rolle auch nicht inne hatte, — dem Souffleur war an jenem Abende keine leichte Last aufgebürdet. Herr Conrad, welcher vermuthlich aus Gefälligkeit die Rolle des alten Schloßvogts Radto übernommen hatte, sprach in dem Besprechen, sein Organ seiner Erscheinung anzupassen, in einem so eigenthümlichen Jargon, daß die von ihm gewissermaßen als Exposition vorgelesene Sage, und somit zum Theil der Sinn des ganzen Dramas, unverständlich war, während Herr Lincke als Obersteiger Verthold, also als einfacher Bergmann, mit einem Pathos declamirte, als gälte es den König Darius oder sonst einen König der alten oder neuen Geschichte darzustellen und Herr Otto aus dem sibirischen Köhler Gumprecht sehr unmotivirter Weise eine komische Figur machte; ja selbst Fräul. Wendt, diese routinirte Schauspielerin, schien in Verlegenheit zu sein, was sie mit ihrer Rolle anfangen sollte. Die Absicht des Herrn Schmid war gewiß die beste und deshalb bedauern wir, daß gerade seine Benefizvorstellung eine so verfehlte war. — Des rauhendünen, wohlverdienten Beifalls erfreute sich der nach dem Schauspiel von Frau und Herrn Henschel, technisch vollendete, mit Grazie und Gewandtheit angeführte Schottische Tanz, in dem unsere tragische Liebhaber wiederum als Prima Ballerina glänzte.

* Im Interesse des Künstlers geben wir dem Folgenden gerne hier eine Stelle: Hiermit die ergebene Nachricht, daß Herr Director Lincke mir die letzte Vorstellung in dieser Saison, Montag, den 24. d., zu meinem Benefiz bewilligt hat. Ich wählte, „Der Pfarrer von Kirchfeld“, Volksstück mit Gesang in 4 Acten von L. Gruber, welches als Sensationsstück in kurzer Zeit den Weg über alle großen Bühnen Deutschlands machte.

Herr Dr. Heinrich Laube in Wien, einer der bedeutendsten Bühnenleiter und Dramaturgen, spricht sich in einem dramaturgischen Bericht wörtlich wie folgt aus: „Daß es ein Volksstück geworden und zwar das gediegenste seit einer Reihe von Jahren, das verdient es seinem Thema, welches offenbar die Seele des Volkes berührt; das verdient es ferner dem edlen moralischen Ernste, welcher die Seele des Verfassers vollständig ausfüllt und das verdient es endlich dem gefunden Talente des Dichters für Ausführung der entscheidenden Scenen u. s. w.“ Einen genauen Abend versprechen löbend, bittet ein geehrtes Publikum um zahlreichen Besuch Otto Conrad.

(Das ist wohl dasselbe Stück, dessen Aufführung auf Betrieb gewisser Wiener Hoftheater lange hintertrieben wurde und das endlich, nachdem er dieselbe durchgesetzt, dem Intendanten am Hofburgtheater, H. Laube, so viel Anfeindungen und Nergelien der clericalen und ultramontanen Hofcamarilla brachte, daß er sich genöthigt sah, seine Stellung anzugeben und Wien zu verlassen.)

— Durch das Arrangement eines Concertes im großen Schützenaale, an das sich ein zwangloser Tanz knüpfte, hat Herr Musikdirector Laube vielen Damen und Herren für heute einen frohen Nachmittag bereitet und einen Wunsch erfüllt, der in zahlreichen Kreisen lebhaft gehegt wurde; wie verlautet, werden auch junge Männer freundlichst die Anordnungen auf dem kleinen improvisirten Valle übernehmen und dafür Sorge trage, daß die wenigen Stunden zwischen dem Concerte und dem Theater in möglichst angenehmer Weise den Tanzenden und Zuschauenden vergehen, weshalb allen Freunden harmloser Geselligkeit, bei Spiel und Tanz, der Besuch des heutigen Concerts nur dringendst empfohlen werden kann.

— Am Tage der Copernicusfeier war die am Bug des zur Rheberei des Herrn Commerzienrath Subba gehörigen Schiffes befindliche Büste des großen Astronomen mit einem Lorbeerkranz geschmückt, das Schiff ausgeflaggt.

— Der Fuhrhalter P. hörte am 21. Abends ein verdächtiges Geräusch auf dem Bodenraum, Schlächterstraße No. 5, und als er diesem nachging, traf er einen Burschen, beschäftigt, verschiedene Wäschstücke vom Boden in einen Sack zu stecken. Der Bursche wurde festgehalten und als der wiederholt bestrafte 17jährige Eduard R. erkannt.

§ Obgleich wegen des berechtigten Kartenlotteriespiels schon verschiedene Personen empfindlich bestraft worden sind, will dasselbe nicht aufhören: So erfahren wir, daß 10 bis 12 Personen auch am 15. d. M., bei einem Herrn — j. dieses Spiel wieder in Scene gesetzt und der Bankhalter, als der uns ein gewisser Herr — bezeichnet worden, dabei ca. 100 Thlr. eingestrichen haben soll, dafür aber auch das gewiß nicht beneidenswerthe Loos in Aussicht habe, als gewerksmäßiger Spieler unter Anklage gestellt zu werden.

* Am 21. Nachmittags 4 Uhr, sah man einen kleinen Buben mit der Schultsche auf dem Rücken das Eis der Dange, gegenüber dem Stadthause, passieren. An eine Spalte angelangt, die derselbe nicht überschreiten konnte, zog er, nieder knieend, eine kleine Scholle zur Auffüllung herbei, betrat dieselbe und gelangte zu einer größeren Scholle. Nun zeigte sich aber auf seinem Wege eine noch breitere Spalte und das Burschen nahm nun den Rückweg, wobei er beim Betreten der kleinen Scholle schon mit einem Fuße ins Wasser fiel. Ein erster Zuruf, während auf dem in der Nähe liegenden Schiffe Laube bereit gemacht wurden, veranlaßten den kleinen Waghals schnellig das Eis zu verlassen und nach der Altstadt zu eilen.

Fremden-Rapport.

Britisch-Hotel Kfte. Vellies a. England, Daubert a. Cranz, Voormann a. Brechesfeld, Gutsbesitzer Weyrich, Frau Germann a. Kurland, Ingenieure Radock und Stawitz a. Königsberg.

Schiffahrts- u. Handels-Nachrichten.

Schiffsnachrichten.

Maria — Weiß — 17.2 in London in Ladung gelagert nach Remel. Demetra — Klammer — ? Savannah, 11.2 Sumb., 20.2 Baltischport. Southampton, 15. Februar. Das Postdampfschiff des Nord. Lloyd „Weiser“, Capt. W. Willigerod, welches am 8. Februar von Newyork abgegangen war, ist heute 3 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen und hat um 4 Uhr die Reise nach Bremen fortgesetzt. Dasselbe bringt außer der Post 49 Passagiere und volle Ladung.

Marktbericht.

Remel, 22. Februar. Weizen, Neuschäffel pro 90 Pfd. 100 Sgr. Roggen, Neuschäffel pro 70 — 80 Pfd. 60 — 66 Sgr. Gerste Neuschäffel pro 62 — 70 Pfd. 42½ — 50 Sgr. Hafer, Neuschäffel pro 40 — 50 Pfd. 29 — 32 Sgr. Erbsen, weiße, pro Neuschäffel 70 Sgr. Erbsen, graue, pro Neuschäffel 80 Sgr. Kartoffeln, pro Neuschäffel 22 Sgr. Stroh pro Ctr. 20 Sgr. — Pf. Heu pro Ctr. 26 Sgr. Rindfleisch, Keule pro Pfd. 7 Sgr. — Pf. Rindfleisch, Bauchfleisch pro Pfd. 5 Sgr. 6 Pf. Schweinefleisch pro Pfd. 6 Sgr. Hammelfleisch pro Pfd. 5 Sgr. Speck pro Pfd. 9 Sgr. Butter pro Pfd. 11 Sgr. Eier pro Schock 30 Sgr. Frisch pro Ctr. 14 Thlr. Holz, hartes, pro 10 Cbhm. 18 Thlr. Holz, weiches pro 10 Cbhm. 15 Thlr. papierrubel 27 Sgr. 8 Pf.

Berlin, den 22. Februar.

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate 139½
Hamburg, 300 Mt. 2 Monate 201
London, 1 Pfr. 3 Monate 79½
Paris, 300 Frcs. 10 Tage 91½
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen 90½
do. 100 S.-R. 3 Monate 82½
Russ. Noten 129½
Russ. Prämien-Anleihe von 1864 131½
Russ. Prämien-Anleihe von 1866 91½
4½ Preuß. Pfandbriefe 54½
Roggen pro Frühjahr 44½
Hafer pro Frühjahr 17. 28 Sgr.
Loco Spiritus

Telegraphischer Witterungsbericht
vom 22. Februar, Beobachtungszeit Morgens von 6-8 Uhr.

Ort.	Barom. Paris.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelsanfang.
Memel	335,3	-0,4	SW.	fast trübe.
Helsingfors	—	—	—	—
Petersburg	334,2	-7,5	SW. mäßig	bedeckt, Schnee.
Stockholm	328,8	-0,9	SW. schw.	bedeckt, Nebel.
Kölnsburg	333,7	-1,7	SW.	bedeckt.
Königsberg	334,9	-0,6	SW.	fast trübe.
Danzig	335,1	-1,2	—	bedeckt.
Putbus	232,9	0,0	N. stark	bezogen.
Göslin	334,9	-1,4	SW.	ziemlich heiter.
Stettin	335,9	-1,6	SW. mäßig	trübe.
Helder	336,0	1,8	SW. mäßig	—
Berlin	335,0	-0,2	Schwach	—
Köln	335,7	-1,3	S.	trübe.
Paris	338,0	-1,1	D. schwach	Nebel.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Hilfe — Rettung suchen täglich Tausende, welche an Lungenschwindsucht, Krebschäden, Absehrung, Drüsen, Flechten, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Nervenschwäche, Sicht, Rheumatismus, Epilepsie, Syphilis u. d. arnieberliegenden und glauben wir allen berart Leidenden einen Dienst zu erweisen, wenn wir sie ganz besonders auf das in heutiger Nummer angezeigte, bereits in 3 Aufl. erschienene berühmte Werk: „Dr. Kiry's Naturheil methode“ aufmerksam machen.

Anzeigen.
Dankfagung.

Zum Besten des Instituts sind am 21. d. M. drei Thaler unserer Kasse überreicht worden mit folgenden Worten: „In Folge zugefügter Beleidigung einiger Familien zahlt nach geschlossenem Vertrage Herr J. J. drei Thaler an die Armenkasse des Waisenkinders-Hauses in Memel.“ Wir sprechen, den Empfang bezeugend, unsern verbindlichsten Dank dafür, zugleich im Namen der Zöglinge, aus.
Der Vorstand der Rettungs-Anstalt für hilflose Kinder.

Im großen Schützenhause.
Heute Sonntag, den 23. Februar:

Café dansant.

Von 3 bis 4 Uhr **Concert**, dann **Tanz** bis 6 1/2 Uhr. Entree 5 Sgr. Familien bis zu 3 Personen zahlen 10 Sgr. Kinder 2 1/2 Sgr.
R. Laude.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 23. Februar. Letzte Abonnements-Vorstellung. „Der Actienbändler.“ Posse mit Gesang in 4 Acten von Kalisch.

Alle ausstehenden Abonnements-Billets haben nur noch heute Gültigkeit.

Montag, den 24. Februar. Zum Benefiz für Herrn Otto Conrad: „Der Pfarrer von Kirchfeld.“ Volksstück mit Gesang in 5 Acten v. L. Gruber. **H. Lincke.**

Da ich dem hochgeehrten Publikum mit Gewißheit einen genussreichen Abend versprechen kann, so erlaube ich mir zu recht zahlreicher Theilnahme ganz ergebenst einzuladen.
Otto Conrad.

Ein Afrikanischer Elefant

wird heute Sonntag, Montag und Dienstag, von 9 Uhr früh bis 8 Uhr Abends, im Gasthause zum „goldenen Löwen“ vorgezeigt. Entree 2 1/2 Sgr.
Fr. Hoffmann.

Dienstag, den 25. Februar:
Fastnachts-Ball.

Anfang 8 Uhr. Eintrittskarten für Fremde ertheilt Vorsteher Simon. Nur wirkliche Mitglieder, Ehrenmitglieder und solche Fremde, die Eintrittskarten vom Vorstande erhalten, haben mit ihren Familien Zutritt.
Der Vorstand der Schützengilde.

Siedertafel.
Sonnabend, den 1. März c.
Soirée
im Schützenhause.

Mittwoch, den 26. Febr., von 8 Uhr Abends ab, **Probe mit Orchester**

im Schützenhause, wozu die geehrten Dilettanten, welche ihre Mitwirkung gütigst zugesagt haben, ergebenst eingeladen werden.

Dienstag, den 25. Februar c. keine Uebung
Der Vorstand.

Nautischer Verein.

Dienstag, den 25. Februar c., Abends 8 Uhr, **Versammlung**

im Locale der Ressource „Neptun“.
Tagesordnung: Berathung der Segelanweisung u. für den Hafen von Memel.
Der Vorstand.

ERNST'scher Gesangverein.

Morgen **Montag, den 24. Februar,** Abends 8 Uhr, **Uebung** im König'schen Saale.
Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Montag, den 24. d. M., Abends 8 Uhr, **Versammlung.**

Herr Pfarrer Schönke spricht über „die Aneise.“ —
Fragelasten.
Der Vorstand.

Ostpreussische

Binnenschiffahrts-Actien-Gesellschaft.

Behufs definitiver Wahl des Aufsichtsraths werden die Zeichner von Actien zu einer

General-Versammlung

im König'schen Saale
am **Montag, den 24. Februar c.,**
Nachmittags 4 Uhr,
eingeladen.

Memel, den 14. Februar 1873.

Das Comité.

Im Auftrage:

Heinr. Gerlach.

Memeler

Schiffs-Versicherungs-Verein.

Zu der
am **24. Februar a. c.,** Nachmittags 3 Uhr,
im Saale des „Britisch-Hotel“ stattfindenden
ordentlichen

General-Versammlung

werden die Mitglieder des Vereins ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über die Lage des Vereins und über die Resultate des verfloffenen Jahres.
2. Bericht der Revisions-Commission über die Jahresrechnung pro 1871.
3. Wahl von zwei Revisions-Commissarien und zwei Stellvertretern derselben, ferner von drei Commissions-Mitgliedern und zwei Stellvertretern derselben laut § 11 der Verf.-Veb.
4. Etwaige Anträge von Mitgliedern, welche nach § 25 schriftlich zu stellen und spätestens drei Tage vor der General-Versammlung einzureichen sind.
5. Andere erforderliche Angelegenheiten.

Memel, den 8. Februar 1873.

Der Vorstand.

Deutsche Hypotheken-Bank
in Meiningen.

Nachdem ich als Agent für die Regierungsbezirke Königsberg und Gumbinnen von der Deutschen Hypotheken-Bank in Meiningen angestellt bin, empfehle ich mich zur Vermittlung von unkündbaren Darlehen auf ländliche und städtische Grundstücke. Antragsformulare und Prospekte stehen zur Disposition und gebe ich bereitwilligst jede auf die Beleihung bezügliche Auskunft.

Louis Ristow.

Comtoir: Marktstraße No. 12.

Memel, im Februar 1873

„Germania“
Lebensversicherungs-Actiengesellschaft
in Stettin.

Grund-Capital 3,000,000.
Angesammelte Reserven Ende 1871 = 4,854,469.
Seit Eröffnung des Geschäfts bis Ende 1871 bezahlte Versicherungssummen = 4,629,138;
Versichertes Capital Ende Januar 1873 = 57,622,307.
Jahres-Einnahme an Prämien u. Zinsen = 1,997,450.
Im Monat Januar sind eingegangen: 1283 Anträge auf = 846,003.

Dividende der mit Gewinn-Antheil Versicherten auf die 1871 gezahlten Prämien 3 2/3 Procent.

Von demjenigen jährlichen Reingewinne, welchen die mit Anspruch auf Dividenden versicherten Personen und die Actionaire unter sich theilen, erhalten jene Versicherten drei Viertel und die Actionaire ein Viertel. Die dividendenberechtigten Versicherten treten in den Bezug ihrer Dividenden schon nach zwei Jahren in der Weise, daß die Dividende des ersten Jahres durch Ermäßigung der Prämie des dritten Jahres u. s. f. gewährt wird.

Prospecte und Antragsformulare gratis durch den Haupt-Agenten

Wilhelm Fischer,

Memel.

Milchhofsgraben

sehr gutes Schlittschuh-Eis.

Hochgeehrtes Publikum.

Die ergebene Anzeige, daß ich auf dem Festungsgraben eine gute Schlittschuhbahn unterhalte.

Hochachtungsvoll

Carl Herrmann Grützmaier, Bahnseger.

Behufs Ermittlung eines Unternehmers zum vollständigen Ausbau des Förster-Etablissements Schäferi, Forst-Revier Klooschen, und zwar zum Bau:

- A. eines Wirtschaftsgeländes, veranschlagt zu 1311 Thlr.,
- B. einer Scheune, veranschlagt zu 816 Thlr.,
- C. eines Brunnens, veranschlagt zu 124 Thlr.,
- D. der Umwahrung, veranschlagt zu 131 Thlr.,

steht auf
Montag, den 24. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, im Geschäftszimmer des Unterzeichneten ein Submissions-Termin an. Die Submissions-Bedingungen, Kosten-Anschläge und Zeichnungen liegen im gedachten Local zur Einsicht aus. Die Offerten sind versiegelt, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen daselbst bis 11 Uhr abzugeben. Die Oeffnung der Offerten erfolgt um 12 Uhr.
Memel, den 10. Februar 1873.

Der Kreisbaumeister **Meyer.**

Behufs Ermittlung eines Unternehmers zum Bau der Wirtschaftsgelände des Förster-Etablissements Schepothen, Forst-Reviere Klooschen, und zwar:

- A. einer Scheune ercl. Holzwerth veranschlagt zu 727 Thlr. 21 Sgr. 2 Pf.,
- B. eines Stalles ercl. Holzwerth veranschlagt zu 1072 Thlr. 8 Sgr. 5 Pf.,

steht auf **Dienstag, den 25. d. Mts.,** Vorm. 11 Uhr, im Geschäftszimmer des Unterzeichneten ein Submissions-Termin an. Die Submissions-Bedingungen, Kosten-Anschläge und Zeichnungen liegen im gedachten Local zur Einsicht aus. Die Offerten sind versiegelt, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen daselbst bis 11 Uhr abzugeben. Die Oeffnung der Offerten erfolgt um 12 Uhr.
Memel, den 11. Februar 1873.

Der Kreisbaumeister

Meyer.

Behufs Ermittlung eines Unternehmers zum Neubau eines Försterhauses für den **Schutzbezirk Bundeln,** Forst-Reviere Klooschen, veranschlagt auf 3540 Thlr., ist auf

Dienstag, den 25. d. M., Nachm. 4 Uhr, im Geschäftszimmer des Unterzeichneten ein Submissions-Termin anberaumt. Die Submissions-Bedingungen, der Anschlag und die Zeichnungen liegen im gedachten Local und in der Oberförsterei Klooschen aus. Die Oeffnung der versiegelten und portofrei eingegangenen mit entsprechender Aufschrift versehenen Offerten erfolgt um 5 Uhr.
Memel, den 12. Februar 1873.

Der Kreisbaumeister

Meyer.

Am Mittwoch, den 26. d., Vorm. 11 Uhr, sollen am Schauspielhause 1 Klapphengst (Zugpferd) 8 Jahre alt, 2 Zoll groß, 1 eisenachtiger fast neuer Arbeitswagen (ein- und zweispännig), 2 Bindeketten, 1 Siele, 1 Peine, 1 Zaum, 1 Pferdebede meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Rgl. Br. 147. Klassen-Lotterie.

Der Verkauf der Loose zur 3. Klasse findet statt.
Becker, Lotterie-Einnehmer.

Delikate Rindersteck, zu jeder Tageszeit, in und außer dem Hause, bei
J. L. Gieding.

Die Niederlage
der Actien-Branerei und Destillation
bei
Wilhelm Arendt,

breite Straße No. 28,
empfiehlt Indianischen Milch-Punsch, Ingber-Magenwein, Malatoff, sowie alle Sorten Brantweine, Piqueure, Rum und Cognac, en gros & en detail, und Braun-, Weiß- und Barisch-Bier in Flaschen zu Fabrikpreisen.

Ed. Schnée's
Musikalien-Leih-Institut.

Eintritt täglich.
Die neuesten Compositionen werden sofort nach Erscheinen eingereicht.
Bedingungen äußerst günstig.
Musikalien, die nicht vorräthig, werden schnell und pünktlich besorgt.

Zu Fastnacht.

Beriebenen und zubereiteten Rohn, Berliner Pfannkuchen und Mohnsenfe, sowie Fastnachtskräben, von 1 bis 10 Sgr. vorräthig, empfiehlt die Conditorei von

F. W. Eichel.

Zu Fastnacht

empfehlen **Mohnsenfe** in verschiedenen Größen und Preisen

die Dampfbäckerei Althof-Memel.

Fr. Spielhagens neueste Novelle „Ultimo“

erscheint in der zweiten Hälfte des März im Feuilleton des

„Berliner Tageblatt“.

Für den Monat März

abonnirt man auf das „Berliner Tageblatt“, welchem jeden Donnerstag das humoristisch-satyrische Wochenblatt

„Der Ulk“

mit meisterhaften Illustrationen von H. Scherberg sowie jeden Sonntag das feuilletonistische

Sonntagsblatt

beigegeben werden, zum Preise von

nur 15 Sgr.

für alle drei Blätter zusammen.

Das „Berliner Tageblatt“

ist die billigste und reichhaltigste Zeitung Deutschlands.

Dasselbe bringt in seinem umfangreichen politischen Theil freimüthig gehaltene Leitartikel, politische Nachrichten und Correspondenzen, sowie zahlreiche telegraphische Depeschen; es enthält ferner Berliner Lokal- und vermischte Nachrichten, größere ausführliche Berichte und Leitartikel über communale Angelegenheiten, ein interessantes Feuilleton, sowie einen Börsen- und Handelstheil, welcher alle für das größere Publikum wichtigen Handelsnachrichten, sowie einen vollständigen Courszettel

der Berliner Börse in sich schließt.

Auflage ca. 11,000 Exemplare, über ganz Deutschland verbreitet.

Imitirten Schweizer-Käse

erhalten neue Sendung vorzüglicher Qualität und empfehlen in ganzen Broden wie ausgewogen zu billigen Preisen

Gehr. Ohm.

Seeleuten

empfehlen bei Ausrüstungen unser großes Lager

fertiger Wäsche

wie sämmtlicher

Seegarderoben.

F. Lass & Co.

Die ersten

wirklich süßen u. hochrothen

Messina Apfelsinen

empfangen soeben und empfehlen billigst

W. L. Fahrenholtz Nachf.

Die Strumpf- und Strickwaaren-Fabrik von J. Charisius in Königsberg,

in sinnreicher, höchst praktischer Weise eingerichtet, mit einer Reihe neuester Deutscher und Amerikanischer Strickmaschinen vollkommener Construction, von gut geschulten Arbeitern bedient, empfiehlt sich zur Anfertigung von Strickereien jeder Art, als: Strümpfen, Socken, Beinlängen, Hemden, Jacken, Hosen, Damen-Westen, Unterröcken, Kinderkleidern, Gamaschen, Puls- und Kniewärmern, Leibbinden, Tragbändern, Shawls u. s. w., gleichviel ob von Wolle oder Baumwolle.

Die großen Vorzüge dieser Fabrik bestehen in der unübertrefflichen Schönheit und Sauberkeit sowie in außerordentlicher Haltbarkeit der Arbeit bei ungewohnter Billigkeit; auch können Bestellungen in auffallend kurzer Frist ausgeführt werden, da eine Maschine allein beispielsweise 20 Paar kraus und glatt gestricke Beinlängen Tag über oder einen 5 Ellen langen Reise-Shawl in einer Stunde vollständig fertig liefert. Strümpfe und Socken werden selbstredend vom Rande bis zur Spitze mit der Maschine gestricke.

In den gangbarsten, praktischen Sachen halte stets Vorräthe zum sofortigen Verkauf und verarbeite bei Bestellungen sowohl eigenes Material als auch vom Besteller mir gelieferte Wolle oder Baumwolle jeder Art. Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt und werden solche in allen Städten gesucht. Ebenso können sich Provisions-Reisende für Stadt und Provinz melden.

Strickmaschinen selbst verkaufe von meinem großen Lager zu Fabrikpreisen ebenso wie

Nähmaschinen aller bewährten Systeme, besonders aber von Frister & Rossmann

schon von 30 Thlr. aufwärts bei üblicher Garantie und sorgfältig gründlichem Unterricht.

J. Charisius in Königsberg in Pr.,
Raffinerie-Straße 6., am Ostbahnhof.

Für Augenkränke.

Dr. G. M. Sporer, bezüglich der Heilwirkungen der Johann Hoff'schen Malz-Chocolade und Malz-Bonbons sagt:

„Als ich die Hoff'schen Malzpräparate, Bonbon und Chocolade, zur Anwendung brachte — täglich 10 Bonbon und 2 Tassen Chocolade — fühlte ich Erleichterung, die ich früher nie empfand. Der Husten wurde bedeutend seltener und erträglicher und meine Lunge sehr gekräftigt. Uebliche günstige Wirkungen habe ich auch bei anderen Katarrhalfranken wahrgenommen. Dr. G. M. Sporer u. c.“

Die Johann Hoff'schen Präparate sind zu haben bei
Wilhelm Fischer in Memel.

Retungslos

siechen Tausende Kranke frühzeitig dahin, die, wenn ihnen schnell die richtige Hilfe zu Theil geworden, ihre Gesundheit wiedererhalten hätten. Das berühmte, 160 Seiten starke Buch:

„Dr. Airy's Naturheilmethode“

gibt allen Kranken einfache bewährte Mittel an die Hand, um sich selbst vom frühzeitigen Tode retten zu können. Es sollte deshalb kein Kranker versäumen, sich dies vorzügliche Buch gegen Einsendung von 6 Freimarken à 1 Sgr. v. der Rhein. Verlags-Anstalt in Duisburg kommen zu lassen.



Ein Bugjir-Dampfboot mit Seilenrädern, einer Dampfmaschine von 40 Pferdekraft, geeignet auf Haff und See zu bugfieren, in bestem baulichen Zustande, habe ich behufs Geschäftszuregulirung zu verkaufen. Näheres ertheilt bereitwilligst

Joh. Schultz,
vereidigter Makler,
Elbing.

Ein Bankettstisch und eine SeeKiste sind zu verkaufen
Louisenstraße No. 3.

100 Stück sichte Spiere,

hierliegend, sind zu verkaufen; meistens über 50 auch bis 60 Fuß Engl. und darüber lang, Wipfelstärke 8 1/2 bis 11 Zoll Engl. Zu erfragen in der Expedition des Dampfboot.

Ferkel, 6 Wochen alt, Engl. Race, sind zu verkaufen. Bestellungen nimmt Herr Otto Großmann entgegen.

Eine Lombant zur Gastwirthschaft wird zu kaufen gesucht Hospitalstraße Nr. 7.

Ein gold. Ufchlüssel ist Freitag Abend im Theater gef. Eigenth. f. ihn Thomaststr. 8—9 part. in Empf. nehmen.

Ein kleines braunes Hündchen hat sich eingefunden und kann gegen Infectionsgebühren in Empfang genommen werden
Louisenstraße No. 3.

Ein Rutscher wird von sofort gesucht bei
Bäckermeister J. Werner, Dommels-Witte.

Ein ordentlicher Hausmann kann sofort eintreten bei
C. Hunsalz jun., Sanssouci.

Einen Lehrling für die Conditorei sucht
J. Seiffert.

Einen Lehrling sucht
H. Barthes, Uhrmacher.

Ein Knabe ordentlicher Eltern, der Lust hat die Bäckerei zu erlernen, kann sich melden bei
A. Leichmann.

Ein ordentliches Stubenmädchen kann sich melden
Friedr.-Wilhelm-Straße 29. 30.

Ein ordentliches anständiges Mädchen für's Geschäft kann sofort eintreten bei

C. Hunsalz jun., Sanssouci.

Friedrich-Wilhelmstraße ist die gegenwärtig von Herrn Dr. Fürst bewohnte und möblirte Wohnung von Entree, 2 Zimmern und Küche vom 1. April zu vermieten.

Bekanntmachung.

Am 25. Februar c., Nachmittags 3 Uhr, beginnt im Auktionslokale des unterzeichneten Kreisgerichts eine General-Auction, in welcher Kleidungsstücke, Wäsche, Möbel, Haus- und Wirthschafts-Geräthe, sowie auch Gold- und Silbersachen gegen sofortige Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden sollen.

Kauflustige werden dazu eingeladen.

Memel, den 17. Januar 1873.

Königl. Kreisgericht.

Zu dem Concurse über den Nachlaß des Fleischermeister Carl Jacob Werner zu Memel haben

1) der Mittergutsbesitzer Curt Sperber in Prökuls eine Forderung von 515 Thlr.,

2) die Handlung D. H. Barkowsky hier eine solche von 2 Thlr. 20 Sgr. 10 Pf.

nachträglich angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf den

29. März 1873, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminszimmer Nr. 18 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.
Memel, den 20. Februar 1873.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Kommissar des Concurse.
Grünhagen.

Memel, den 18. Februar 1873.

In Gemäßheit des § 59 der Militär-Erlass-Instruction vom 26. März 1868 werden sämmtliche Militairpflichtige, welche im Jahre 1853 und früher geboren sind und sich noch nicht im Besitze einer definitiven Entscheidung befinden, hierdurch aufgefordert, sich unter Vorzeigung ihrer Tauf- und resp. Loosungsscheine in der Zeit vom 24. bis 26. Februar c. in den Dienststunden im Polizei-Melde-Bureau zur Stammrolle anzumelden, widrigenfalls gegen sie die im § 176 der Erlass-Instruction angedrohte Geld- resp. Gefängnißstrafe festgesetzt werden wird. Außerdem zieht nach § 177 a. a. D. die unterlassene Anmeldung zur Stammrolle auch den Verlust der Berechtigung an der Loosung Theil zu nehmen und das aus etwaigen Reklamationsgründen erwachsenden Anspruchs auf Zurückstellung vom Militairdienste nach sich. Sollten einzelne Individuen durch Krankheit oder Geschäftsreisen an der persönlichen Anmeldung zur Stammrolle verhindert sein, was namentlich bei den Seeleuten vielfach der Fall ist, so haben nach § 59 die Eltern, Vormünder, Lehrherren und Arbeitsgeber derselben die Pflicht, ihre Anmeldung zur Stammrolle zu bewirken.

Die im Laufe dieses Monats zu diesem Zweck speciell vorgeladen gewesenen Militairpflichtigen sind selbstredend von einer nochmaligen Bestellung ausgeschlossen.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.
Verantwortlicher Redacteur Dr. Rülff in Memel.

Beilage.

Beilage zu No. 46. des Memeler Dampfboots.

Sonntag, den 23. Februar 1873.

* Preussischer Landtag.

46. Plenar-Sitzung des Abgeordnetenhauses am 20. Februar.

Präsident Herr v. Forckenbeck eröffnet die Sitzung um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Am Ministerische die Herren Camphausen, Graf Königsmark und mehrere Regierungs-Commissarien.

Vor dem Eintritte in die Tagesordnung ergreift das Wort der Finanzminister Camphausen: Meine Herren! Nach der Einrichtung in Bezug auf das Kassensystem im Preussischen Staate wird der Abschluß der Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1872 erst in der Mitte des Monats März erfolgen und ich werde daher erst in der zweiten Hälfte des genannten Monats in der Lage sein, eine vollständige Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben des Staates Ihnen mittheilen zu können. Indessen, meine Herren, wenn gegenwärtig hinsichtlich der Ausgabe besonders noch viele Dispositionen in Frage stehen, so bin ich doch schon heute in der Lage zu übersehen, wie viel die Ueberschüsse für das Jahr 1872 im Minimum betragen werden und ich erfülle eine angenehme Pflicht, indem ich Ihnen mittheile, daß dieser Minimalbetrag sich auf 20 Millionen Thlr. belaufen wird. (Sensation. Hört! Hört!) Ich zweifle nicht, daß der wirkliche Abschluß diese Summe übersteigen wird, und zwar nicht ganz unerheblich. Auf dieses Resultat haben die günstigen Verhältnisse des Jahres 1872 eingewirkt; es wird sich herausstellen, daß wir nicht eine einzige Verwaltung haben werden, die nicht größere Beträge abwirft, als in der Etats-Veranschlagung angenommen worden. Es wird später meine Aufgabe sein, dies im Einzelnen darzulegen. Ich kann mir aber nicht verlagern, auf einzelne Punkte schon heute hinzuweisen und da nimmt nun eine ganz besonders merkwürdige Stellung der Ertrag der Stempelsteuer ein. Diese war im Etat mit 7 Millionen veranschlagt, sie hat die Summe von 13,750,000 Thlr. erreicht. (Hört! Hört!) Im Jahre 1871 hat der Ertrag dieser Steuer sich belaufen auf 8,480,000 Thlr. In Folge der glänzenden Resultate, welche das Jahr 1872 aufweist, hat die Regierung geglaubt, von dem sonst gewöhnlichen Verfahren noch stärker abweichen zu können und sie hat durch den vorgelegten Nachtrags-Etat vorgeschlagen, den Voranschlag der Stempelsteuer für 1873 auf die runde Summe von 10 Millionen Thlr. zu erhöhen. Ich glaube zwar, daß die fieberhafte Hast der Gründungen des Jahres 1872 sich für die Zukunft nicht erhalten wird, das aber glaube ich, daß auf die Summe, welche die Staatsregierung im Nachtragsetat in Aussicht genommen hat, auch wird gerechnet werden können. Neben der Stempelabgabe nimmt die Bergwerks-Verwaltung eine hervorragende Stellung ein. Es wird sich da ein Ueberschuß über den Voranschlag von mehr als 6 Millionen Thaler herausstellen. Im Uebrigen bilden sich die Mehreinnahmen in allen Verwaltungen heraus, die direkten Steuern haben z. B. einen Mehreüberschuß von 1 $\frac{1}{2}$ Millionen ergeben. Der Anlaß, weshalb ich mir heute das Wort erbeten habe, liegt darin, daß die Regierung den dringenden Wunsch hegt, die großen Geldmittel, welche ihr zufließen, möglichst bald dem Lande zum Nutzen verwenden zu können, und sie schlägt Ihnen deshalb vor, von dieser Summe den Betrag von 12,774,000 Thlrn. zur extraordinären Schuldentilgung zu verwenden und es würden danach ungefähr 20 $\frac{1}{2}$ Millionen zur extraordinären Schuldentilgung verwendet werden können, so daß wir für das Jahr 1874 den Etat um eine Summe von etwa 1 Million dauernd entlasten können. Es ist nun die Absicht der Staatsregierung, die sämtlichen 4 $\frac{1}{2}$ procentigen Anleihen zu tilgen, von der Eisenbahn-Anleihe den Rest der Niederschlesisch-märkischen Bahnanleihe, die Minister-Hannover Bahnanleihe und drei Anleihen aus dem Herzogthum Nassau. Zur Tilgung dieser Anleihen, welche von dem Rechte der Consolidation keinen Gebrauch gemacht haben, je nach dem Jahrgange die Restbeträge, welche nicht consolidirt worden sind, zu tilgen. Es würde der Staatsregierung sehr erwünscht sein, wenn der vorzulegende Gesetz-Entwurf recht bald beraten würde und ebenso wünscht die Staatsregierung, daß ihr der Etat pro 1873 recht bald eingehändigt werden möge, damit sie bald über die festliegenden Summen verfügen kann. Uebrigens habe ich von den sämtlichen Crediten, welche der Staatsregierung zur Disposition gestellt sind, bis heute noch keinen einzigen Thaler gebraucht und es wird darüber erst beschloffen werden können, wenn der Reichstag die Verfügung über die Contributionsgelder getroffen hat. Würden die Gelder nicht für einen Invalidentfond bestimmt, sondern an die Partikular-Staaten vertheilt, so werden wir noch mit weitem Schuldentilgungen vorgehen können. Nach allem diesen beehre ich mich dem Hause den betreffenden Gesetz-Entwurf zu überreichen. (Lebhafter Beifall.)

Der Präsident theilt hierauf mit, daß der Abg. v. Köller die auf ihn gefallene Wahl zum Mitgliede der Special-Untersuchungs-Commission angenommen habe — Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist: die Vereidigung mehrerer Mitglieder, die in üblicher Form erfolgt. — Der zweite Gegenstand ist: die Beilegung der Interpellation des Freiherrn v. Schorlemer-Altst, betreffend den Erlaß eines Gesetzes wegen Vertilgung des Schwarzwildes. Dieses lautet: „Das Haus der Abgeordneten beschloß in der 31. Sitzung vom 22. Januar d. J. Petitionen, betreffend Klagen über Schaden durch Schwarzwild, der Königl. Staatsregierung zur Berücksichtigung mit der dringenden Aufforderung zu überweisen: ad 3. Mindestens aber schleunigt eine Gesetzworlage dahin zu machen, daß das Schwarzwild unter die Kategorie der schädlichen Raubthiere, welche Jeder auf seinem Grundstücke abschließen kann, verlegt werde.“ Abg. v. Schorlemer-Altst und Genossen richten an die Königl. Staatsregierung die Frage: „Ob dieselbe gewillt ist, dieser Aufforderung des Abgeordnetenhauses zu entsprechen und zum Schutz der betreffenden Landestheile eine bezügliche Gesetzes-Vorlage sobald zu machen, daß es im Laufe dieser Session zu deren Erörterung und Erledigung in beiden Häusern des Landtages nicht an Zeit fehlt.“ — Nachdem Abg. v. Schorlemer-Altst die Interpellation unter Hinweis auf den großen Schaden motivirt, den das Ueberhandnehmen des Schwarzwildes herbeiführe, erklärt der landwirthschaftliche Minister

Graf Königsmark, daß der Entwurf zu einem Gesetze, wonach das Schwarzwild fernerhin dem freien Thierfange zu überweisen sei, im Königl. Staatsministerium eingehend beraten worden. Bei der Beratung sind aber von sachverständiger Seite überzeugende Gründe vorgebracht worden, wonach der Zweck des Gesetzes nicht erreicht werden kann, wonach es dazu vielmehr ganz anderer legislatorischer Maßregeln bedarf, um dauernd der Ueberhandnahme des Schwarzwildes entgegenzutreten. Ein solcher allgemeiner Gesetzentwurf wird augenblicklich ausgearbeitet und hoffen wir, daß derselbe, wenn auch nicht in der gegenwärtigen Session, so doch bald möglichst dem Landtage zugehen werde. Er bereite auch eine allgemeine Jagdordnung vor, wie sie im Königreich Sachsen bereits seit dem Jahre 1865 bestehe. Commandos von Schützen und Jäger seien mit dem Abschleichen des Schwarzwildes betraut und erhalten zur Aufmunterung eine Schießprämie von 4 Thlr. pro Stück.

Hierauf folgt die zweite Verathung des Gesetz-Entwurfes, betreffend die Dotationen der Provinzial-Verbände. § 1 der Commissionsvorschläge lautet: „Aus den Einnahmen des Staatshaushalts wird 1) zur Ausstattung der Provinzialverbände von Preußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien, Sachsen, Schleswig-Holstein, Westphalen und der Rheinprovinz, sowie des Stadtkreises Frankfurt a. M., der Hohenzollernschen Lande und des Sadegebirgs mit Fonds zur Selbstverwaltung, die Summe von jährlich 2 Millionen Thalern und 2) zur sofortigen und unmittelbaren Gewährung von Fonds für die Durchführung der Kreisordnung, insbesondere zur Bestreitung der Kosten des Kreisauschusses und der Amtsverwaltung in den Provinzen: Preußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen, sowie zur Ausstattung der übrigen Provinzen und Landestheile mit gleichartigen Fonds für die Durchführung der zu erlassenden ähnlichen Gesetze: die Summe von jährlich 1 Million Thaler vom 1. Januar 1873 ab zur Verfügung gestellt.“

Abg. v. Sacken-Larpußchen erörtert die Gesichtspunkte der Selbstverwaltung und Decentralisation, die er in der Vorlage nicht so durchgeführt erachtet, wie er es von seinem demokratischen Standpunkte aus wünschen müsse. Mit schwerem Herzen hätten er und seine Partei für die Kreisordnung gestimmt, und mit schwerem Herzen würden sie auch für das Gesetz stimmen, welches zur Ausführung der Kreisordnung notwendig sei. Sie stimmten für das Gesetz, wie die Commission es vorschlägt, in der Hoffnung, daß die zu erwartende Provinzial-Ordnung ihre Erwartungen und Wünsche erfüllen werde. Er betrachte die gegenwärtige Vorlage überhaupt nur als ein vorläufiges Arrangement. — § 1 wird angenommen, ebenso nach einiger Discussion die §§ 2 u. 3, welche über die Vertheilung der Fonds auf die kommunalen Verbände und Provinzen disponiren. Nach § 4 der Commissionsvorschläge sollen vom 1. Januar 1873 ab bis zu dem Tage, an welchem die Provinzial-Ordnung in Kraft tritt, aus den Antheilen einzelner Provinzen von den 2 Millionen Thlrn. jährlich 480,000 Thlr. entnommen und den einzelnen Landeskreisen dieser Provinzen überwiesen werden, während nach § 5 die Bestimmung über die Verwendung und Ueberweisung dieser Fonds durch besondere Gesetze erfolgen soll. Auch diese beiden §§ werden, nach Ablehnung eines

dazu gestellten Amendements des Abg. Mißke-Gollande angenommen, ebenso die §§ 6 u. 7, womit die zweite Verathung der Vorlage erledigt ist.

Der vierte Gegenstand der Tages-Ordnung ist: Zweite Verathung des Rechenschaftsberichts über die Verwendung des zur Gewährung von Beihilfen an Angehörige der Reserve und Landwehr durch das Reichsgesetz vom 22. Juni 1871 bereit gestellten Fonds, sowie des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die den Angehörigen der Reserve und Landwehr geleisteten Beihilfen. Der Rechenschaftsbericht gab der XI. Commission zu Bemerkungen und Erinnerungen keine Veranlassung, er wird auch vom Hause als erledigt erachtet. Der Gesetzentwurf bezweckt die Forderungsrechte des Staates aus den vorgeordneten Fonds den betreffenden Provinzial- und sonstigen Verbänden zur Verwendung für gemeinnützige Zwecke im Interesse der betreffenden Landestheile zu cediren.

Abg. v. Rauchhaupt will im Interesse der Gerechtigkeit und Billigkeit auf der einen Seite und um die Sache so practisch wie möglich zu machen, die Ueberweisung der Forderungen an die allernächsten Organe, an die Kreise. Diese würden gerechter und billiger verfahren, als die entfernteren stehenden Provinzial-Vertretungen.

Abg. Rickert ist entgegengelegter Ansicht und glaubt, daß die Provinzial-Vertretung, weil sie ein entfernteres Interesse an der Einziehung habe, sie auch nicht so streng mit der Einziehung sein werde.

Nachdem auch Abg. v. Gottberg das Amendement Rauchhaupt empfohlen und hervorgehoben hat, daß es doch Niemand einfallen werde, einen der Schuldner zu verklagen, wird § 1 mit dem Amendement angenommen und danach das ganze Gesetz.

Es folgt die zweite Verathung des Gesetz-Entwurfes, betreffend die Verfassung der Amtsverbände und des Landescommunal-Verbandes in den Hohenzollernschen Landen.

Die §§ 1—11 werden ohne erhebliche Discussion mit einigen Abänderungen, beantragt durch die Abgg. Evelt und Cramer, angenommen. Bei § 12, welcher die Zahl der Mitglieder der Amtsversammlung feststellt, und die Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen, von Juterburg und von Turn und Laris als Besitzer einiger Güter, als Mitglieder der Amtsversammlung bezeichnet, erhebt sich eine Debatte, in welcher besonders der Abg. Pasler den Versuch, die Verhältnisse, welche durch die Kreisordnung beseitigt, bei Gelegenheit dieses Provinzial-Gesetzes wieder einzuführen, bekämpft und einen von den Abgg. Evelt und Cramer gestellten Antrag auf Streichung dieser Bestimmung befürwortet.

Nachdem die Abgg. v. Gerlach, Dr. Windthorst und v. Mallinckrodt die Fassung der Regierungsvorlage befürworten, wird der Antrag Evelt angenommen. Die Abstimmung über den in Folge dessen veränderten § 12 ist zweifelhaft; derselbe wird in namentlicher Abstimmung mit 132 gegen 94 Stimmen angenommen.

Darauf wird die Verathung vertagt. Schluß 4 Uhr. Nächste Sitzung: Freitag 12 Uhr. Tages-Ordnung: Etat- und Erbschaftsteuer-Gesetz.

11. Plenar-Sitzung des Herrenhauses am 20. Februar

Nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr vom Präsidenten Herrn Otto Graf zu Stolberg eröffnet.

Am Ministerische die Herren Graf Henplig, Regierungscommissarien.

Das Haus tritt in die Tagesordnung ein: Verathung über den Gesetz-Entwurf, betreffend die Abänderung des § 235 des allgemeinen Vergesetzes vom 24. Juni 1866. (Wir haben über diesen Gegenstand schon mehrmals ausführliche Mittheilung gemacht und beschränken uns auf die Bemerkung, daß der Entwurf bezweckt die Gewerkschaften, welche bei dem Inkrafttreten des allgemeinen Vergesetzes schon bestanden, denjenigen Bestimmungen des IV. Titels des allgemeinen Vergesetzes zu unterwerfen, welche von der Anwendung auf diese Gewerkschaften nach § 227 ic. ausgeschlossen wurden.) — Der Referent der Justizcommission, Herr Ellwanger, constatirt, daß die Commission die Bedürfnisfrage einstimmig bejaht hat.

Der Minister Graf Henplig ist mit den von der Commission vorgeschlagenen Abänderungen resp. Verbesserungen einverstanden.

Das Haus genehmigt den Entwurf ohne Discussion und hört Herrn Schumann, welcher Namens der Agrarcommission über den Gesetz-Entwurf berichtet, betreffend die Abstellung der auf Forsten haftenden Berechtigungen und die Theilung gemeinschaftlicher Forsten für die Provinz Hannover. Die Commission stimmt im Uebrigen den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses bei, und in § 11 schlägt sie folgenden Zusatz vor:

„Insbesondere gilt dies auch von solchen Verachtungen zum Bezuge von Bauholz für Grundstücke der Mitglieder von Gemeinden oder Genossenschaften, welche bis zum 1. Januar 1872 von den Mitgliedern unmittelbar und ohne Zwischenkunst der Gemeinden oder Genossenschaften ausgeübt worden sind.“

Der Regierungskommissarius erklärt sich mit diesem Beschlusse einverstanden. Graf Münster bittet unter Hinweis auf die Ansichten, welche die hannoverschen Abgeordneten im andern Hause ausgesprochen, den Beschlusse abzulehnen. Schließlich genehmigt das Haus den Beschlusse und mit demselben den §. 11. und das ganze Gesetz.

Ohne Discussion wird der Entwurf, welcher die Maßlabgaben in Frankfurt a. d. O. auf 1 Sgr. pro Centner Brutto herabgesetzt, genehmigt und es folgt die Verathung über den Entwurf betreffend die Aufhebung verschiedener Gesetze und Verordnungen der ehemaligen freien Stadt Frankfurt a. M.

Herr Wever berichtet über den Entwurf Namens der Justizcommission, welche nur unwesentliche Abänderungen zu der Vorlage beantragt hat.

Das Haus stimmt dem Entwurf nach den Commissionsanträgen bei.

Das Haus wendet sich schließlich zur Verathung von Petitionen, über welche theils die Finanz-, theils die Justizcommission berichtet. Die (bereits mitgetheilte) Petition des Magistrats der Stadt Burg, betreffend die Erhöhung der Hebegebühr von 4 auf 8% u. s. w. wird nach den Anträgen der Commission theils durch Ueberweisung an die Regierung zur Erwägung, theils durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Den Antrag des Oberbürgermeisters de Nyß zu Trier, die Veranlagungs- und Hebegebühren bei der Klassensteuer von 4 auf 6% zu erhöhen wird der Regierung ebenfalls zur Erwägung überwiesen; eine Reihe anderer Petitionen wird zumest durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Schließlich berichtet Dr. Hefter Namens der Justizcommission über die Petition der Amtmänner Neuhaus zu Aschberg und Fischer zu Nordkirchen, Kreis Lüdinghausen, welche Verwahrung einlegen den durch Rescript der Regierung zu Münster d. d. 16. Juli 1872 über sie verfügten Austritt aus dem katholischen Verein, und gegen Verfügung des Herrn Ministers des Innern d. d. 6. September 1872 auf Grund ihrer Beschwerde.

Die Commission empfiehlt über die Petition zur Tagesordnung überzugehen; das Haus beschließt nach diesem Antrag. Die Tagesordnung ist erledigt, der Schluß der Sitzung erfolgt 3 Uhr 45 Minuten. Nächste Sitzung Morgen 12 Uhr. Tagesordnung: Schlußverathung über die Einladung zur Wahl zweier Mitglieder für die Untersuchungscommission eventuell Wahl der Mitglieder, Gesetz-Entwürfe über das Grundbuchwesen in Hessen u. und andere Gesetz-Entwürfe.

Anzeigen.

Der
**R. F. Daubitz'sche
Wagenbitter*)**
hat seine außerordentliche Verbreitung und so hohe Bedeutung als nuerntbeheliches Hausmittel nicht öffentlichen Anpreisungen, sondern seinen vorzüglichen Eigenschaften, constatirt durch zahlreiche wissenschaftlich begründete Gutachten Sachverständiger und Anerkennungs-schreiben Solcher, denen er ausgezeichnete Dienste leistet, zu verdanken. [28936]

*) Niederlage bei C. H. Engel.

Strohüte

versendet zur Wäsche am 1. u. 15. März
A. Doehring.

Frische

Messinaer Apfelsinen

in schöner, hochrother Frucht und saftreiche Messinaer Citronen, recht reinschaalig und nicht bitter, empfiehlt Stück- und Kistenweise sehr billig
C. H. Engel.

Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft BERLIN.

Der Unterzeichnete vermittelt als Agent der Preussischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft die Hypotheken-Darlehen, welche auf Liegenschaften und auf selbstständige, in größeren Städten belegene massive Hausgrundstücke gewährt werden.

Es empfehlen sich vorzugsweise die unkündbaren Darlehen, welche durch mäßige Raten in einer längeren Reihe von Jahren getilgt werden.

Die Prospective und Antragsformulare werden von dem Unterzeichneten verabfolgt, welcher auch die etwa sonst wünschenswerthe Auskunft ertheilt.

Remel, den 10. Februar 1873.

J. E. G. Sternberg,

Alexanderstraße No. 24.

Lödliche Hustenkrankheiten bei Kindern

kommen leider deshalb so oft vor, weil der Husten im Anfange viel zu wenig beachtet, ja sogar vernachlässigt wird. Gewissenhafte Eltern sollten doch bedenken, wie sehr leicht sich aus dem einfachsten vernachlässigten Husten oder Katarrh bei dem zarten Kinde die gefährliche Lungenentzündung und Bräune, sowie der qualvolle Keuchhusten entwickeln kann. Sobald ein Kind hustet oder sich katarrhalisch zeigt, muß es daher unter allen Umständen bei reiner Luft ruhig in der warmen Stube gehalten werden. Es darf durchaus nicht in's Freie und muß im Warmen schlafen. Dabei giebt man dem Kinde jede 2-3 Stunden einen kleinen Theelöffel **L. W. Eggers'schen Fenchelhonig** am Besten lauwarm ein; die Besserung wird sehr bald bemerkt sein. Die Kleinen nehmen dieses ebenso heilsame als außerordentlich wohlthätende Mittel mit wahrer Gier ein, man gebe ihnen aber nur das Nöthige. Auf Eines muß noch aufmerksam gemacht werden, sich nämlich vor Nachpflüchungen in Obacht zu nehmen. Der echte **L. W. Eggers'sche Fenchelhonig**, kenntlich an Siegel, Facinille und im Glase eingebrauntes Firma von **L. W. Eggers** in Breslau, ist nur allein echt zu haben bei **C. H. Engel** in Remel.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt

von Bremen nach Newyork und Baltimore

eventuell Southampton anlaufend

D. Mojel	1. März	nach Newyork	D. Mojel	12. April	nach Newyork
D. Ohio	4. März	nach Baltimore	D. Berlin	15. April	nach Baltimore
D. Rhein	8. März	nach Newyork	D. Rhein	19. April	nach Newyork
D. America	12. März	nach Newyork	D. America	23. April	nach Newyork
D. Weser	15. März	nach Newyork	D. Weser	26. April	nach Newyork
D. Leipzig	18. März	nach Baltimore	D. Ohio	29. April	nach Baltimore
D. Donau	22. März	nach Newyork	D. Köln	30. April	nach Newyork
D. Bremen	26. März	nach Newyork	D. Donau	3. Mai	nach Newyork
D. Main	29. März	nach Newyork	D. Bremen	7. Mai	nach Newyork
D. Baltimore	1. April	nach Baltimore	D. Main	10. Mai	nach Newyork
D. Newyork	2. April	nach Newyork	D. Leipzig	13. Mai	nach Baltimore
D. Deutschland	5. April	nach Newyork	D. Newyork	14. Mai	nach Newyork
D. Hanfa	9. April	nach Newyork	D. Deutschland	17. Mai	nach Newyork

Extra-Dampfer nach Newyork und Baltimore werden nach Bedarf expedirt.

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte 165 Thaler, zweite Cajüte 100 Thaler, Zwischendeck 55 Thlr. Preuß. Cour. Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte 135 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preuß. Courant.

von Bremen nach Neworleans

via Havre u. Havana

D. Köln 26. Februar. D. Hannover 12. März. D. Straßburg 26. März. D. Frankfurt 9. April.
Passagepreise: Erste Cajüte 210 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preuß. Courant.

von Bremen nach Westindien via Southampton

Nach St. Thomas, Colon, Savanilla, Curacao, La Guayra und Porto Cabello mit Anschlüssen via Panama nach allen Häfen der Westküste Amerikas, sowie nach China und Japan am 6. jeden Monats.

Nähere Auskunft ertheilen sämtliche Passagier-Expediten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie die Direction des Norddeutschen Lloyd.

In Heften von je 3 Bogen in hoch 4° Etwa 30 Hefte bilden einen Band. Alle 14 Tage erscheint ein Heft.

Anlage 25,000

Eine neue Subskription

Anlage 25,000

eröffnet die Unterzeichnete von jetzt ab auf das regelmässig erscheinende populäre Prachtwerk:

Otto Spamer's Illustr. Konversations-Lexikon für das Volk.

Zugleich ein Orbis pictus für die studierende Jugend.

Ausgabe I. In Heften à 5 Sgr. = 18 Kr. rh. — Ausgabe II. In Thalerlieferungen (umfassend je 6 Hefte) à 1 Thlr. = 1 Fl. 48 Kr. rh. — Ausgabe III. In Bänden (umfassend etwa 30 Hefte). Preis pro Band geheftet etwa 5 Thlr., elegant in Halbfranz gebunden etwa 6 Thlr.

Allen Abonnenten wird ein geographisch-statistischer Atlas von 30 Blatt, während des Erscheinens des letzten Bandes, unentgeltlich geliefert. Jede Buchhandlung des In- und Auslandes nimmt Bestellungen auf das Werk entgegen, hält behufs Einsichtnahme das erste Heft, sowie den ersten Band auf Lager und liefert gratis einen ausführlichen Prospekt, sowie ein aus den verschiedensten Theilen der ersten zwei Hauptbuchstaben zusammengestelltes Probeheft, auf Wunsch direkt, franco. Die bereits erschienenen Hefte können in beliebigen Terminen nachbezogen werden.

Leipzig, 20. Februar 1873.

Verlagsbuchhandlung von Otto Spamer.

Zu haben in Memel bei **Ed. Schneck.**

Urtheile der Presse:

Die Allgemeine Stuttgarter Familienzeitung 1870 No. 2: „Es ist eine populäre Encyclopädie, in welcher Wort und Schrift sich vereinigen, um den höchstmöglichen Grad von Lehrhaltigkeit zu erzielen. In der That giebt es im Grunde auch kein anderes Mittel, um dem Volke und der studierenden Jugend den ganzen Umfang der neuesten Errungenschaften der Länder- und Völkerkunde, der historischen und der Naturwissenschaften, der Technologie u. s. w. klar und anschaulich vorzuführen, als die bildliche, dem Text eingeschobene Darstellung, und so können wir dem geistvollen und praktischen Plan des Unternehmens unsere Billigung nicht versagen.“

Anlage 25,000

Anlage 25,000

Mit ca. 6000 Illustrationen, 40-50 werthvollen Extrabeigaben, Bunt- und Tonbildern in brillanter Ausstattung.

Jeder Husten

wird in 24 Stunden durch meine Katarrhbröckchen radikal geheilt; diese sind zu haben in Venteln à 3 Sgr. bei Herrn **C. H. Engel.**
Berlin.
Dr. H. Müller, pr. Arzt u.

Honig.

Feinsten Elbinger Landhonig offeriren in Döffern sowie auch ausgewogen zu wirklich billigen Preisen.
Wetzger & Hurwitz.

Vom 1. März c. ist ein möblirtes Zimmer zu vermieten
Brauereistraße 8.

Auch sind daselbst einige Bänke zu verkaufen.

Börsen-Strasse Nr. 6 ist ein Laden-Vokal vom 1. Mai d. J. zu vermieten. Näheres daselbst im Laden.

Eine Wohnung zum Condoir und eine Wohnung von 5 Zimmern mit Balcon, eine Treppe hoch, hat zu vermieten

A. Scharfetter, Markt-Gasse 16.

Druck und Verlag von **J. W. Siebert** in Memel.
Verantwortlicher Redacteur **Dr. Ralf** in Memel.